

Rostock, 25. Februar 2025

Stellungnahme zur Bewertung im Sport-, Kunst- und Musikunterricht

Auf der Sitzung des Bildungsrats des Ministeriums für Bildung, Familie und Kindertagesförderung M-V am 29.01.2025 äußerten wir uns zur Notengebung im Schulsport.

Wir sehen die Notenerteilung im Fach Sport grundsätzlich kritisch. Die körperliche Entwicklung der Schüler:innen ist vor allem in der Pubertät so unterschiedlich, dass standardisierte Leistungsvorgaben schlichtweg ungerecht sind. So sind einige beispielsweise aufgrund ihrer individuellen Körpergröße und Leistungsfähigkeit bevor- oder benachteiligt.

Dies führt dazu, dass Misserfolge und nicht selten Unsicherheiten oder Abneigungen dem Sport gegenüber erzeugt werden, die sich dauerhaft einprägen und die Schüler:innen psychisch belasten können. Häufige Krankmeldungen weisen auf diesen Missstand hin.

Nicht grundlos schreiben sich viele Menschen zu, grundsätzlich unsportlich zu sein. Aus unserer Sicht sollte das Fach Sport die Aufgabe haben, Schüler:innen für die Bewegung und die körperliche Gesunderhaltung zu begeistern, damit sie sorgsam mit ihrem Körper umgehen und Erkrankungen vorbeugen. Dies gelingt nur, wenn die Schüler:innen Spaß am Sport haben, sie ihre individuellen Kompetenzen zeigen und weiter ausbauen können. Viele Schüler:innen haben Schwierigkeiten, ihre individuellen Stärken zu entdecken oder überhaupt einen Zugang zum Sport zu finden. Durch Leistungsdruck wird dieser Prozess weiter erschwert. Das Fach Sport sollte daher nicht benotet und die sportliche Leistungsfähigkeit der Schüler:innen nicht bewertet werden.

Wir freuen uns über die Stellungnahme des Landesschülerrates M-V und unterstützen ihre Forderungen im Sinne der Entwicklung einer zeitgemäßen, motivierenden und gerechteren Unterrichtskultur.

Die in der Ostseezeitung zitierte Äußerung des Vorsitzenden des Landeselternrates MV, die Kinder sollen auf die Leistungsgesellschaft vorbereitet werden, weisen wir zurück (Ostseezeitung online vom 16.02.2025). Ungleiche Voraussetzungen werden in einer Leistungsgesellschaft nicht angemessen berücksichtigt. In der Schule sollte dieser Missstand nicht reproduziert werden, um eine möglichst gerechte Bildung zu ermöglichen. Noten zeigen Kindern und Jugendlichen zwar, wo sie stehen. Diese Funktion erfüllt allerdings auch eine Beurteilung auf der Grundlage der individuellen Bezugsnormorientierung.

Selbstredend muss der Sportunterricht „ebenso strukturiert und professionell unterrichtet werden wie andere Fächer, um eine nachhaltige Entwicklung gewährleisten“. In diesem Punkt stimmen wir der in der Ostseezeitung zitierten Aussage des stellvertretenden Vorsitzenden des Landessportbundes zu (Ostseezeitung online vom 16.02.2025). Uns erschließt sich jedoch nicht, weshalb dies eine Notenvergabe erforderlich machen würde. Auch die Überprüfung des Wissens über Technik, Taktik und Teamarbeit kann auf der Grundlage der individuellen Bezugsnormorientierung erfolgen. Wir wünschen uns ein größeres Vertrauen in unsere Schüler:innen, die auch ohne die Benotung ihr Bestes geben werden.

Die Benotung erfolgt derzeit nicht im Rahmen von Vorgaben, die an die individuelle Entwicklung der Schüler:innen angepasst sind. Während so zwar einige Schüler:innen angespornt werden, können andere den Anforderungen nicht gerecht werden und kommen an ihre Grenzen. Die Freude an Bewegung kann und sollte auf der Grundlage der individuellen Bezugsnormorientierung ohne äußere Anreize geschaffen und gefördert werden.

Wir vertreten ähnliche Ansichten zur Benotung der Fächer Kunst und Musik. Auch hier ist entscheidend, welches Talent Kinder und Jugendliche mitbringen, sodass aktuell nicht von einer fairen Benotung ausgegangen werden kann. Nicht alle Kinder haben dieselben Chancen, die von außen gesetzten Standards zu erreichen. In diesen Fächern sollte es darum gehen, den Spaß an der Kreativität zu fördern und individuelle Stärken und Schwächen herauszuarbeiten. Wir wünschen uns, dass Schüler:innen einen Sinn in der künstlerischen Bildung erkennen und nicht mehr durch den Leistungs- und Bewertungsdruck in ihrer Kreativität beeinflusst werden.

Wir fordern

- das Abschaffen der Noten im Sport-, Kunst- und Musikunterricht in allen Klassenstufen
 - o und unterstützen eine schriftliche Beurteilung, die Einsatzbereitschaft, Teamfähigkeit und persönliche Fortschritte würdigt.
- eine faire und vergleichbare Bewertung in allen Klassenstufen,
 - o die nicht nur körperliche Leistung und Begabung misst, sondern auch die individuelle Entwicklung und sporttheoretische Aspekte berücksichtigt.
- moderne und flexible Unterrichtskonzepte, die mehr Wahlmöglichkeiten und abwechslungsreiche Sportangebote bieten.

und schließen uns damit in Teilen dem Landeschülerrat Mecklenburg-Vorpommern an.

Wir würden gern mit dem Bildungsministerium in Kontakt treten und unsere Vorstellungen über einen gerechteren Umgang mit Leistungen in den Fächern Sport, Kunst und Musik zu äußern und über notwendige Veränderungen zu debattieren.

Im Auftrag des Vorstandes vds M-V

Mona Mergemeier

Emma-Sophie Brauer

Quellen:

Landesschülerrat M-V (2025): Pressemitteilung. Sportunterricht muss reformiert werden – Faire Benotung statt Frust! Landesschülerrat fordert gerechtere Bewertung und bessere Rahmenbedingungen. Verfügbar unter: <https://landesschuelerrat-mv.de/wp-content/uploads/2025/01/Pressemitteilung-Sportunterricht.pdf>

Heidmann, D. (2025): Einige melden sich extra krank: Schüler aus MV fordern Sportunterricht ohne Noten. Ostsee-Zeitung online vom 16.02.2025. Verfügbar unter: https://www.ostsee-zeitung.de/mecklenburg-vorpommern/schulen-in-mv-schueler-fordern-abschaffung-der-sport-noten-abschreckung-statt-motivation-4XWUEQJPO5AIPKPHNTQE7BINDI.html?authId=1*lnolp5z*_a*aFpTTHB4SWFnV3hSd0Vqcmlob25XNzRYM2lvR2dpR29lNGxVQ3drdm5SZT_N6eERvTldwQm1hZ3VNZklZaEd0bw